

HAUSANGESTELLTE IN MALAYSIA: MENSCHENUNWÜRDIGE ZUSTÄNDE

Die Weltgebetstagsbewegung in Deutschland und Menschenrechtsaktivistinnen aus Malaysia: Gemeinsam für Gerechtigkeit!

„Steht auf für Gerechtigkeit“ rufen uns die Frauen aus Malaysia in ihrer Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag 2012 entgegen! Im Gottesdienst kommt die Menschenrechtsaktivistin Irene Fernandez zu Wort. Irene Fernandez setzt sich schon viele Jahre für die Rechte von Migrantinnen und Hausangestellten in Malaysia ein und war deswegen lange im Gefängnis.



„Die Arbeit von Hausangestellten ist Arbeit“
Foto: Tenaganita

Missbrauch und Ausbeutung

Im südostasiatischen Malaysia arbeiten nach Angaben des Malaysischen Gewerkschaftsbundes („Malaysian Trade Union Congress“) über 300.000 Hausangestellte. Die meisten stammen aus ärmeren Ländern der Region. Viele der Frauen und Mädchen kommen z. B. aus Indonesien oder von den Philippinen nach Malaysia. Weil Malaysia – im Vergleich zu ihren Heimatländern – wirtschaftlich sehr erfolgreich ist, können sie dort leichter Arbeit finden. Der Aufenthalt der Hausangestellten in Malaysia wird meist von einer Agentur und der/dem Arbeitgeber/in organisiert. Oft haben die Hausangestellten selbst dabei kein Mitspracherecht. In den meisten Fällen behält der/die Arbeitgeber/in auch noch den Pass der Hausangestellten ein. Häufig werden die Frauen damit zusätzlich unter Druck gesetzt, denn sie können sich nicht selbst um die Verlängerung ihres Visums kümmern. Das bedeutet konkret: Wenn es einen Konflikt gibt, kann die/der Arbeitgeber/in die Verlängerung des Visums als Druckmittel benutzen. Viele sind darüber hinaus bei den Agenturen verschuldet, weil sie horrenden Vermittlungsgebühren „abarbeiten“ müssen. Weil die Arbeit von Hausangestellten in Malaysia, wie in den meisten Ländern, offiziell nicht als Arbeit anerkannt wird, können die Hausangestellten sich auch arbeitsrechtlich nicht zur Wehr setzen. Vor Missbrauch und Ausbeutung können sie sich deshalb häufig nicht schützen. Nach Recherchen von Nichtregierungsorganisationen, wie beispielsweise „Human Rights Watch“, sieht das Leben von vielen Hausangestellten so aus:

Keine soziale Absicherung

Einbehalten des Passes

Kein bezahlter freier Tag in der Woche

Kein Arbeitsvertrag

Sexuelle Gewalt:

von Belästigungen bis zu Vergewaltigungen

Keine Tarifverhandlungen

Beleidigungen, Bedrohungen und körperliche Gewalt

So ist es nicht nur in Malaysia, sondern in vielen Ländern der Welt. Die „Internationale Arbeitsorganisation“ (Englisch: „International Labor Organisation“ (ILO)) hat etwas gegen diese Ungerechtigkeiten unternommen. Regierungen, Gewerkschaften und Arbeitgebervertreter/innen, die in der ILO vertreten sind, haben am 16. Juni 2011 die historisch einzigartige „Konvention über menschenwürdige Arbeit für Hausangestellte Nr. 189“ verabschiedet. Darin steht,



dass Hausangestellte die gleichen Rechte wie andere Arbeitnehmer/innen erhalten sollen. Malaysia hat sich bei der Abstimmung enthalten. Die Malaysische Regierung hat nach Recherchen von Tenaganita noch keine Anstrengungen unternommen, die ILO-Konvention umzusetzen.

Die Weltgebetstags-Partnerorganisation Tenaganita im Einsatz für Hausangestellte

Tenaganita heißt auf Deutsch „Frauenstärke“ und ist eine von Irene Fernandez gegründete Frauenrechtsorganisation. Sie ist eine von zahlreichen Frauenorganisationen, die mit der Kollekte zum Weltgebetstag 2012 unterstützt werden. Tenaganita hat in den letzten sieben Jahren 3.366 einzelne Menschenrechtsverletzungen an 371 Hausangestellten in Malaysia dokumentiert. D.h. alle Frauen und Mädchen haben gleich mehrere Menschenrechtsverletzungen erlebt (z. B. kein Arbeitsvertrag, Einbehalten des Passes und Schläge). In allen Fällen hat Tenaganita Anzeige erstattet, aber nur in fünf Fällen erfolgte eine strafrechtliche Verfolgung und nur in zweien eine Verurteilung der Täter/innen. Die Frauen von Tenaganita planen nun unterschiedliche Kampagnen. Mit diesen Aktionen soll die Malaysische Regierung aufgefordert werden, die Situation von Hausangestellten in Malaysia zu verbessern und die ILO-Konvention Nr. 189 umzusetzen.

Aktiv werden: Unterschreiben Sie die Petition für die Rechte von Hausangestellten

Im Rahmen des Weltgebetstages 2012 können Sie die Frauen von Tenaganita unterstützen, indem Sie die Petition „ILO-Konvention Nr. 189 in Malaysia umsetzen“ unterschreiben und die ausgefüllten Unterschriftenlisten an die Geschäftsstelle des Deutschen Weltgebetstags-Komitees nach Stein bei Nürnberg schicken. Dort werden die Listen gesammelt und dann gebündelt nach Malaysia geschickt, wo sie an die Regierungsverantwortlichen übergeben werden. Bitte verwenden Sie nur die Original-Listen des Deutschen Weltgebetstags-Komitees und schreiben Sie keine Unterschriften auf die Rückseite der Unterschriftenliste. **Die Laufzeit dieser Kampagne ist vom 15.12.2011 bis einschließlich 15.04.2012.**

Die Frauen von Tenaganita hoffen auf unsere Unterstützung. In ihrem Brief schreiben sie: „Lasst uns gemeinsam für Menschenwürde und faire Arbeitsbedingungen kämpfen.“

Die Petition im Weltgebetstags-Gottesdienst: Gemeinsam für Gerechtigkeit!

Um Besucher/innen des Weltgebetstags-Gottesdienstes für das Thema bzw. die Petition zu sensibilisieren, bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- ☛ Methodische Anregungen aus dem Arbeitsbuch „Ideen und Informationen“, S. 210–213. (Tipp: Hier sollte lediglich der Begriff „Postkarte(naktion)“ durch „Petition“ ersetzt werden)
- ☛ Kurze Ansprache im Gottesdienst an geeigneter Stelle (nach der Stimme aus Malaysia und dem Liedruf auf S. 9)**

Natürlich lassen sich diese Ideen auch bei Informationsveranstaltungen, Vorträgen etc. zum Weltgebetstag aus Malaysia umsetzen.

** Unter www.weltgebetstag.de kann eine Musteransprache heruntergeladen werden.



Fotos:
Tenaganita

